

z. B. die Bibliographie nur zwei fremdsprachige Titel (H. Hoffmann, Gottesfriede und Treuga Dei, R. Zitmann, Eine Reitergruppe im Brixner Kreuzgang). Daß das Jahr 1000 eine Bewußtseinsveränderung bewirkt hat, wird ohne Diskussion oder Literaturverweise vorausgesetzt. Ärgerlich sind außerdem die zahlreichen Druckfehler, die ein Korrekturprogramm nicht erkennt, z. B. S. 19 Verwechslung des Bedeutungsunterschiedes von *a* und *à* im Französischen, S. 503 Konzilien von „1031“ oder „1030“, S. 740 „XI<sup>2</sup>“ statt „XI<sup>e</sup>“, S. 747 „milieu du X<sup>e</sup>“ – „milieu du X<sup>e</sup> siècle“. Der Wert dieser umfangreichen und detaillierten Untersuchung liegt daher vor allem in der akribischen Auswertung des Materials und der kritischen Untersuchung der Bischofslisten.

Isolde Schröder

Les villes normandes au Moyen Âge. Renaissance, essor, crise. Actes du colloque international de Cerisy-la-Salle (8–12 octobre 2003), éd. par Pierre BOUET et François NEVEUX, Caen 2006, Presses Université de Caen, 385 S., Abb., Karten, ISBN 978-2-84133-270-5, EUR 25. – François NEVEUX, Introduction (S. 7–15), leitet mit einem Forschungsüberblick den Band ein, der thematisch gebündelt Aufsätze zur Geschichte, zur Archäologie, zur Sozialstruktur und zum Bild der normannischen Städte in Literatur und Kunst bietet. – Élisabeth DENIAUX, Les villes romaines et les origines des villes normandes (S. 19–27), betont die Kontinuität römischer Stadtgründungen bis in die Gegenwart. – Pascal VIPARD, Un exemple d'échec urbain en Gaule Lyonnaise: *Aregenua*, chef-lieu des Viducasses (Vieux, Calvados) (S. 29–43), behandelt den Sonderfall einer römischen Stadt, die ihren Status nicht über die Antike hinaus retten konnte: Vieux ist heute ein Dorf bei Caen mit knapp 600 Einwohnern. – François NEVEUX, La constitution d'un réseau urbain en Normandie (S. 45–60), konzentriert sich auf das 13./14. Jh. und faßt die Rolle der Städte in der administrativen und kirchlichen Gliederung der Normandie in den Blick. – Astrid LEMOINE-DESCOURTIEUX, Les bourgs castraux de Nonancourt et de Verneuil-sur-Avre au XII<sup>e</sup> siècle (S. 61–73), untersucht zwei südlich von Évreux gelegene Kommunen, die sich aus Festungen entwickelten, die Herzog Heinrich I. 1112 und 1119 anlegte, um die Grenze seines Dukats zu sichern. – Philippe LARDIN, Les transformations de la ville de Dieppe pendant la guerre de Cent Ans (S. 75–107), stützt sich auf den „*Coutumier de la Vicomté*“, eine in der zweiten Hälfte des 14. Jh. vor dem Hintergrund des Streits zwischen Erzbischof und Domkapitel von Rouen um die Einkünfte in Dieppe angelegte Dokumentensammlung, und rekonstruiert die städtische Topographie im ausgehenden MA. – Anne CURRY, Les villes normandes et l'occupation anglaise: l'importance du siège de Rouen (1418–1419) (S. 109–123), beschreibt, wie Heinrich V. bei der Belagerung Rouens auf militärische Aktionen weitgehend verzichtete. Indem er die Stadt geduldig aushungerte, führte er deren Bevölkerung die Ohnmacht Karls VI. vor Augen. – François-Xavier LEMERCIER, Falaise pendant l'occupation anglaise (S. 125–138), zeigt, daß sich in Falaise (wie in den übrigen Städten der Normandie) kaum Widerstand gegen die englische Besatzung der Jahre 1417 bis 1450 regte. Auf die Wahrung seiner wirtschaftlichen und politischen Privilegien bedacht, neigte vor allem das Patriziat zur Kollaboration. – Dominique PITTE, Apports récents de l'archéologie à la connaissance des villes de Haute-Normandie au